

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schatzinspektion und des Königlichen Hauptollamtes zu Dautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindegemeinschaft des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Bestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Bestellen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21 543.
Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 3spaltige Grundzeile (Zm. Maße 20) über deren Raum 20 Bsp., 3spaltige Zeile 15 Bsp., 2spaltige Zeile 17 Bsp., die 1spaltige Zeile 18 Bsp. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die 3spaltige Zeile 35 Bsp. — Beilagen: Das Taufend M. 7. Erfüllungsort Bischofswerda.

Bestellen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21 543.
Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Weitere 76 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. (B. I. B. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 26 000 Brutto-Registertonnen. Mit Ausnahme eines kleineren Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich u. a. 6000 T. Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem Dampfer wurden der Kapitän und die Besatzungsbediensteten als Gefangene eingebracht.

Bei ankerten Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnagegehalt von 50 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Janoni“ (3851 T.) und „Dunlop“ (3999 T.) mit je 6000 T. Kohlen von England und von Genoa, der englische bewaffnete Dampfer „Cochran“ (3633 T.) mit Südgut von Indien nach Marokko, ein bewaffneter, von 3 Besatzungsmitgliedern geführter 6000 T. großer Landdampfer mit voller Ladung und ein weiterer unbewaffneter bewaffneter Dampfer von 6000 T. Aus Convoys herausgeschossen wurden ein besetzter bewaffneter Transpordampfer (4000 T.) und ein 2000 T. Dampfer. Außerdem wurde ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter bewaffneter englischer 5000 T.-Dampfer und ein besetztes bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 4000 T. vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das meerbeherrschende U-Boot.

Berlin, 29. Mai. (B. I. B.) Briefe aus allen Teilen der Welt berichten über die großen Schwierigkeiten der Schifffahrt infolge der deutschen Unterseeboote. Ein Angehöriger des 49. Senegal-Bataillons schreibt, daß die Hafenausfahrt von Biskra und Tunis nur nachts einigermaßen sicher sei. Bei Tage wird dort alles unsicher torpediert. Ein Brief aus St. Nazaire sagt, daß wiederum Unterseeboote vor der bretagnischen Küste kreuzten und dort viel Unheil anrichteten. Der Brief schließt mit dem Ausruf: „Armes Frankreich, wie schlecht bist du verteidigt und wie mitteilungslos ist deine Marine im Vergleich mit der deutschen! Nachrichten aus Bayonne zufolge wurde diese Stadt am 13. Februar von deutschen U-Booten schwer und wirkungsvoll beschossen. In allen Briefen ist von Schiffstörpertörungen die Rede. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die Postdirektion vom 7. Mai meldet: Vier bis fünf der bedeutendsten Mitglieder des Londoner Versicherungsbureaus Elog haben sich vom Geschäft zurückgezogen, weil sie in den letzten Wochen allzu große Verluste gehabt haben.

London, 28. Mai. (Reuter.) Aus Süd-Irland wird berichtet, daß die Unterseeboote eifrig dabei sind, die irische Fischerflotte von Kermaree in der Grafschaft Kerry und Howth in der Grafschaft Dublin zu zerstören. Eines Abends wurden sieben Boote durch Bomben zum Sinken gebracht. Sie wurden von einem Unterseeboot neuesten Typs angegriffen, das etwa 300 Fuß lang war.

Kopenhagen, 29. Mai. (B. I. B.) „Nationalitiden“ meldet aus Stockholm: Die „Ara Dagligt Allehanda“ annimmt, werde die Massenversenkung des schwedischen Dampfers in der Ostsee die Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland herbeiführen. Alle Schiffe, die telegraphisch erreicht werden können, haben Besung erhalten, still zu liegen. Die versenkten Dampfer hatten für Rußland sehr wertvolle Stützmittel und landwirtschaftliche Maschinen in großen Mengen an Bord. Man befürchtet die Versenkung noch mehrerer anderer Dampfer.

Die algerische Ernte kann nicht abtransportiert werden

Bern, 29. Mai. (B. I. B.) „Nouvellette de Lyon“ meldet aus Paris: Der Verband der landwirtschaftlichen Exporteure Algeriens telegraphierte an den Verpflegungs-

ausschuß der französischen Regierung, daß infolge von Transportmangel der größte Teil der neuen Ernte nicht nach Frankreich geschafft werden kann und auf den Kais der algerischen Häfen verderben muß.

Steigende Unzufriedenheit in England.

London, 29. Mai. (B. I. B.) Wie nachträglich bekannt wird, führte der Bundesvorsitzende des britischen Bergmannsbundes Smillie in einer Ansprache in Newcastle aus: Während man binnen wenigen Monaten der Möglichkeit einer Hungersnot gegenüber stehe, spielten die Behörden die Beier wie Nero im brennenden Rom. Es seien Dutzende von Fällen bekannt, in denen Rotlagen lediglich durch Organisationsmangel und fehlendes Zusammenwirken der Behörden entstanden seien. Man müsse diese zu den durch die Lage angezeigten Maßnahmen zwingen und vermöge das, wenn das Volk eine geschlossene Front zeige. Sollte das nichts fruchten, so müsse man das Beispiel des russischen Volkes befolgen, das wegen des amtlich verschuldeten Lebensmittelmangels zur Revolution schritt. Das englische Volk werde, solange tatsächlich Lebensmittel im Lande seien, schwerlich ruhig mit ansehen, wie seine Kinder verhungerten.

Von den Fronten.

Berlin, 29. Mai. (B. I. B.) Am 28. Mai war die beiderseitige Artillerietätigkeit im Wlischakte-Bojen und in der Gegend von Armentières wiederum stark gesteigert. Auch abends und nachts hielt das heftige Feuer an. Bei Reffines und in der Gegend von Armentières wurden starke englische Spähtrupps nachts und am frühen Morgen teilweise im Handgranaten- und Nahkampfe verjagt. Weiter südlich wurde eine feindliche Abteilung, die nach starker Artilleriebatterievorbereitung in unsere Gräben bei Richebourg eingedrungen war, durch sofortigen Gegenstoß wieder herausgeworfen. Gleich erfolglos waren englische Stobtrupps, die nach starker Artillerie- und Minenwerfervorbereitung unter dem Schutze von Rauch am Morgen des 28. Mai gegen die bekannte, bereits im Herbst 1915 unstrittene Riesgrube westlich Hulluch vorgingen. Sie wurden teils vor dem Hindernis abgewiesen, teils in erbittertem Nahkampfe verstreut wieder verjagt.

An der Arras-Front hielt der Artilleriekampf in der gewöhnlichen Stärke an, um sich am Abend an einzelnen Stellen zu verstärken. Unsere Artillerie bekämpfte erfolgreich feindliche Batterien. Bei der Beschließung des Bahnhofes von Arras erfolgte nach dem vierten Schuß eine große Explosion.

An der Aisne war das Artilleriefeuer nur in der Gegend des Winterberges schwer. Unsere Artillerie nahm am Abend eine Anzahl feindlicher Batterien unter wirkungsvollem Feuer. Wie bei der Hurtebise-Ferne und der Mühle von Baucleer wurden auch feindliche Patrouillen, die nördlich Craonne in der Nacht vorstießen, im Handgranatenkampfe verjagt.

Im Höhengebiet der Champagne blieb ein 11 Uhr 15 Minuten abends unternommener Versuch der Franzosen, die ihnen am 27. Mai entrissenen Stellungen zurückzuerobern, ebenso erfolglos wie die wiederholten Angriffe des Bortages. Außer einer großen Zahl verwundeter Franzosen, die in unsere Hand fielen, zählten wir aus den Kämpfen des 27. Mai über 270 unverwundete Gefangene. Eine größere Anzahl Maschinen- und Schnelladegewehre, sowie ein Grabengeschütz wurden erbeutet.

Im Raume von Verdun verlief der Tag ruhig. Die Fliegeretätigkeit war indessen lebhaft.

An der Offfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südöstlich Bogdanow wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellung vorzugehen suchte, verjagt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen zerstörten dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhafter war das Feuer auch bei Luz, Joczow

und in der Gegend Brzegany. Bei Joczow auch lebhaft Infanterietätigkeit in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpaten erwiderten wir das feindliche Störungsfeuer. Ein feindlicher Infanterieüberfall nördlich Kirlibaba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet.

An der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. Mai rege feindliche Kahnertundungstätigkeit durch Feuer unterbunden.

Wiederaufflammen der Isonzo-Schlacht.

Wien, 29. Mai. (B. I. B.) Amtlich wird verlautbart: Deftilauer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungs-Abteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzschlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtete sich zunächst wieder gegen die Höhen von Vodice und den Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereich der Gruppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eifern stand. Die Infanterie-Regimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen versuchten Überfalles 200 Gefangene ab. Südlich von Jerlano stieß der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann Gefangene verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Isonzschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

Wien, 29. Mai. (B. I. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer kurzen Pause, die der Pfingstsonntag gebracht hatte, flammte am 2. Pfingstfesttag an der ganzen Isonzo-Front der Kampf mit erneuter Heftigkeit auf. Diesmal setzten die Italiener wieder gegen den Nordteil der Front bedeutende Massen zum Sturm an. Mittags begann ihre Artillerie den ganzen Abschnitt südöstlich von Plava unter Feuer zu nehmen, das sich hauptsächlich auf die Höhen von Vodice und Monte Santo konzentrierte. Der Ansturm der italienischen Infanterie, der dann ins Rollen kam, hielt bis zum Nachmittag an. Aber unsere Infanterie, von der die Heeresregimenter 9, 24 und 77 besonders erwähnt werden müssen, machte von unserer Artillerie wie immer in unübertrefflicher Weise unterstützt, alle noch so verzweifelten Anstrengungen des Feindes zu nichte. Stellenweise kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Die unsrigen wußten diese jedoch durch ihre eiserne, jeder Abermüde Trotz bietende Zähigkeit und Tapferkeit zu ihren Gunsten zu entscheiden. Immer wieder mußte der Feind weichen. Die Nacht machte dem Kampfe kein Ende, er tobte noch immer weiter.

Im Raume von Görz versuchte der Feind zweimal überaus heftig gegen unsere Stellungen vorzugehen, wurde jedoch abgewiesen und ließ überdies 200 Gefangene in unseren Händen. Auf der Karst-Hochfläche gab es gestern örtlich beschränkte Kämpfe, so setzte der Feind südöstlich von Damiano in den Vormittagsstunden 4 Angriffe an, die aber sämtlich